

NOTIZEN

Doku-Zentrum ist eröffnet

Großbeutersdorf. (tlz/dpa) An das unterirdische NS-Rüstungswerk „Reimag“ im Walpersberg und das Leid tausender Zwangsarbeiter erinnert seit Samstag ein Dokumentationszentrum in Großbeutersdorf bei Kahla. Die Fabrik sollte ab 1944 zentraler Standort der deutschen Flugzeugindustrie im Zweiten Weltkrieg werden. Im letzten Kriegsjahr wurden etwa 20 Flugzeuge unter Tage gebaut, die aber nie zum Einsatz kamen. In dem Werk wurden 13 000 Zwangsarbeiter eingesetzt, etwa 1000 von ihnen starben.

Thema des Tages

Das Leid der Zwangsarbeiter Dokumentationszentrum bei Kahla erinnert an NS-Rüstungswerk

Großbeutersdorf. (dpa/tlz) An das unterirdische NS-Rüstungswerk „Reimag“ im Walpersberg und das Leid tausender Zwangsarbeiter erinnert seit Samstag ein Dokumentationszentrum in Großbeutersdorf bei Kahla. Die Fabrik sollte ab 1944 zentraler Standort der deutschen Flugzeugindustrie im Zweiten Weltkrieg werden, sagte der

Vorsitzende des Geschichts- und Forschungsvereins Walpersberg, Markus Gleichmann. Im letzten Kriegsjahr seien etwa 20 Flugzeuge unter Tage gebaut worden, die dem Werk wurden 13 000 Zwangsarbeiter eingesetzt, etwa 1000 von ihnen starben. Nach Angaben von Gleichmann verlagerten die Natio-

nalsozialisten 1944 ihre Waffenproduktion und den Flugzeugbau verstärkt in Bergwerke und Höhlen, um sie vor Luftangriffen zu schützen. Der Walpersberg im heutigen Saale-Holzland-Kreis habe sich für die Flugzeugproduktion besonders gut geeignet, weil dort seit 1897 Sand für die Porzellan-Fabrik in Kahla aus dem Berg gesprengt und

ein Stollensystem angelegt worden war. „Das war eine Art Prestigeobjekt von Thüringens Gauleiter Fritz Sauckel“, erklärte Gleichmann. Der Name „REIMAGHC“ ist die Abkürzung für Reichsmarschall Hermann Göring, nach dem die unterirdische Flugzeugschmiede benannt wurde. Das Stollensystem war 120 000 Quadratmeter groß.